

**Postulat** (lat. *postulatum*: Forderung). Grundbegriff der Philosophie I. Kants, der P.e als Urteile praktischer Vernunft bezeichnet, die im Rahmen theoretischer Vernunft lediglich ein regulatives Prinzip der Erkenntnis sind, deshalb keine erkenntniserweiternde Funktion besitzen und somit keinen Anspruch auf objektive Gültigkeit haben können. Als Beispiele nennt Kant Gott, Freiheit und Unsterblichkeit, die kein Objekt der Anschauung sind und damit die Grenzen der Erkenntnismöglichkeit der theoretischen Vernunft sprengen. In praktischer Hinsicht jedoch erhalten sie objektive Gültigkeit als notwendige Voraussetzungen bzw. Forderungen, d. h. P.e der praktischen Vernunft. Sie besitzen wahre und unbedingte Vernunftnotwendigkeit, insofern Gott, Freiheit und Unsterblichkeit als Möglichkeitsbedingungen von Moralität notwendig angenommen werden müssen. Denn die unbedingte Verpflichtung des Sittengesetzes (Tugend bzw. Glückseligkeit) läuft Gefahr, absurd zu sein, wenn sie nicht mit dem Bedürfnis nach Glückseligkeit vereint werden kann. Diese Einheit von Tugend und Glückseligkeit sieht Kant im höchsten Gut gegeben, das er nicht als Grund, sondern als Folge von Moralität bezeichnet; Grund der Moralität ist allein das Sittengesetz. Die Möglichkeit der Realisation des höchsten Gutes muss folglich von der Vernunft ebenso vorausgesetzt werden wie die Einheit von Sollen und Können, andernfalls wäre der Anspruch unbedingten Sollens sinnlos. Das höchste Gut kann aber nur dann realisiert werden, wenn der Mensch frei handeln und damit zur Realisation beitragen kann, wenn Gott als vollkommenes Wesen diese Realisation garantieren kann, wenn der Mensch unsterblich ist, da das höchste Gut in diesem Leben unter den Bedingungen der Kontingenz nicht zu erreichen ist (vgl. KpV A 192–255).

Für eine Theologie, die mit Kant die Unmöglichkeit eines theoretischen Gottesbeweises anerkennt, jedoch nicht auf den Aufweis der Vernunftgemäßheit des Glaubens verzichten kann, will sie nicht fideistisch werden, bietet der Rekurs auf die Kantische Postulatenlehre die Möglichkeit, Vernunftgründe für die Möglichkeit der Existenz Gottes und der Offenbarung Gottes in Geschichte zu nennen, die nicht den Charakter eines theoretischen Beweises besitzen, gleichwohl aber Anspruch auf objektive Gültigkeit erheben können.

► Antinomie, Begründung / Letztbegründung, Beweis, Erkenntnis / Erkenntnistheorie, Ethik / Ethisch, Freiheit, Gott, Gottesbeweis, Theodizee, Vernunft

Lit.: Kim, 1988; Kranz u. a., 1989.

*Saskia Wendel*